in der anderen Brot und Käse. Ersteren reichte er seinem Vater, letzteres seinem Herrn, um ihn für das abgetretene Frühstück zu entschädigen. Die frische Milch erquickte den Alten sichtlich, da er vor Durst beinahe ohnmächtig geworden war.

Jetzt wandte sich Robinson zu dem Spanier, der ganz kraftlos in's Gras gesunken war. Er ließ ihn gleichfalls durch Freitag tränken und bot ihm etwas Brod und Käse zur Erquickung an. Mit freundlicher Dankbarkeit blickte der Erschöpfte zu ihm auf und versuchte, sich zu erheben, aber es war ihm unmöglich, so viel Schmerzen empfand er in den Knöcheln der Hände und Füße, die von dem festen Binden stark angeschwollen waren. Freitag mußte sich neben ihn setzen, um sie ihm gleichfalls mit Wein sanft zu reiben, wie er vorhin seinem Vater gethan hatte. Da war es nun rührend anzusehen, wie dieser gute Sohn während des ihm aufgetragenen Geschäftes alle Augenblicke den Kopf nach seinem Vater drehte, um zu sehen, wie es demselben erginge. Als der Alte einmal, um besser auszuruhen, sich ganz niedergelegt hatte, flog Freitag, ohne ein Wort zu sagen, so geschwind zu ihm hin, daß man kaum bemerken konnte, wie seine Füße den Boden berührten; er kehrte aber augenblicklich zurück, sobald er gesehen hatte, daß sein Vater sich nur aus Müdigkeit ausgestreckt habe.

Robinson wollte jetzt versuchen, mit Freitags Hilfe den Spanier nach dem Kahn zu führen, da er beabsichtigte, zu Wasser nach der Ostseite der Insel, wo seine Burg lag, zu fahren. Aber Freitag, ein junger, ungemein kräftiger Bursche, nahm den Spanier auf den Rücken und trug ihn allein dorthin. Nachdem sie darauf die Kanone, die Flinten und die erbeuteten Waffen der Wilden in den anderen Kahn gebracht hatten, sprang Freitag wieder in den ersten und ruderte, trotz eines ziemlich heftigen

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056434